

Grundlagen und Probleme des Straftatbestandes des sexuellen Missbrauchs von Kindern gemäß § 176 StGB

Kevin Franzke

Die Delikte des 13. Abschnitts des StGB spielen in der juristischen Ausbildung keine Rolle und sind deshalb vielen angehenden Juristinnen und Juristen weitgehend unbekannt. Gerade mit § 176 StGB, welchen *Garonne Bezjak* in ihrer Arbeit, die zugleich von der Ruhr-Universität Bochum 2014 als Dissertation angenommen wurde, eingehend untersucht, verbindet der Nachwuchs wohl in erster Linie bestimmte Klischees und kein profundes Wissen. Dies ist nicht unbedenklich, spielen die Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung doch in der Praxis eine erhebliche Rolle. Dabei ist zusätzlich besondere Sensibilität vom Rechtsanwender gefragt, da Missbrauchserfahrungen auf der einen Seite nicht selten mit massiven psychischen Folgeschäden einhergehen können und andererseits der Vorwurf des Kindesmissbrauchs mit einer erheblichen Stigmatisierung einhergeht, sodass Fehlurteile dringend vermieden werden müssen.

Dies wäre für sich genommen wohl schon ein ausreichender Grund, bereits Studierenden das Werk von *Bezjak* wärmstens zu empfehlen. Es handelt sich aber auch um eine hervorragende wissenschaftliche Leistung, die sich angehende Juristinnen und Juristen ansehen sollten, wenn Sie sich anhand eines hochspannenden Themas etwa die Struktur einer Seminararbeit erarbeiten oder ein Beispiel einwandfreier wissenschaftlicher Methodik sehen wollen.

Das Werk ist in drei große Teile aufgeteilt. Zunächst stellt die Verfasserin die historische Entwicklung des sexuellen Missbrauchs von Kindern dar. Hierbei beginnt sie bereits im römischen Recht und arbeitet sich über das germanische Recht hin zum Mittelalter und schließlich zum maßgeblich durch die Aufklärung fortentwickelten Sexualstrafrecht der Neuzeit. Mit diesem üppigen, knapp einhundert Seiten umfassenden historischen Überblick, legt die Verfasserin nicht nur fast eine kleine rechtshistorische Dissertation vor, sondern legt für die weitere Arbeit mit überzeugenden Argumenten wichtige Grundlagen, da sie die gewonnenen Erkenntnisse zur (historischen) Interpretation der Norm heranzieht und mit Blick auf eine mögliche Reform überkommene Moralvorstellung als Bestimmungsgrund einzelner Vorschriften identifizieren möchte.

Dementsprechend untersucht die Verfasserin im zweiten Teil die Vorschrift des § 176 StGB eingehend. Dieser über 200 Seiten umfassende Abschnitt ist zweifelsohne das „Herzstück“ der Arbeit und erinnert in seiner Struktur an eine Gesetzeskommentierung. So untersucht die Verfasserin zunächst, welches Rechtsgut § 176 StGB schützt und nimmt zur

Deliktsnatur Stellung, ehe sie der Vorschrift in ihrer Struktur folgend Einzelprobleme erörtert. Beeindruckend ist dabei nicht nur die absolute Vollständigkeit der Analyse von *Bezjak*, sondern auch die umfangreichen und gut durchdachten Positionen, die die Verfasserin bezieht. Obwohl der Verfasserin in der Sache an einer Reform der Vorschrift gelegen ist, scheut sie sich nicht, selbst schwierigste Probleme, wie etwa die mögliche Strafbarkeit eines Arztes wegen Beihilfe zum sexuellen Missbrauch von Kindern durch die Verordnung der „Antibabypille“ einer Lösung *de lege lata* zuzuführen.

Dies macht noch einmal die Stärke des Werkes deutlich: Es ist ein echter „Allrounder“, der sowohl von jungen Studierenden und Dogmatikern, aber auch gleichermaßen von Rechtspolitikern und Praktikern mit großem Gewinn gelesen werden kann.

Den enormen Gewinn für die Praxis unterstreicht auch noch einmal der Reformvorschlag, den die Verfasserin auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse erarbeitet und präzise begründet. An dieser Stelle wird allerdings auch der einzige Kritikpunkt, den man anführen kann, deutlich: So muss die Verfasserin sich leider mit einer Erörterung des § 176 StGB begnügen, um nicht den Rahmen zu sprengen. Eine Reformdiskussion ließe sich allerdings wesentlich besser und grundlegender führen, wenn die Verfasserin alle Vorschriften in den Blick genommen hätte, die an das Tatobjekt „Kind“ anknüpfen – also auch die Qualifikationen der §§ 176a und 176b StGB sowie die Vorschriften über kinderpornographische Schriften des § 184b StGB.

Dies tut allerdings dem hervorragenden Eindruck, den die Lektüre des Werkes von *Bezjak* hinterlässt, keinen Abbruch. Es bleibt vielmehr festzuhalten, dass es der Verfasserin gelungen ist, eine enorm vielseitige und stets auf höchstem Niveau verfasste Arbeit vorzulegen, zu der man sie nur beglückwünschen kann und diese unbedingt weiterempfehlen sollte.

Garonne Bezjak

Grundlagen und Probleme des Straftatbestandes des sexuellen Missbrauchs von Kindern gemäß § 176 StGB

2015

357 Seiten

Duncker & Humblot

89,90 €

ISBN 978-3-428-14709-0